

Ich lebe und auch ihr sollte leben – Predigt in Kloten vom 29.8.2010 von Stefan Zolliker

Liebe Schwestern und Brüder durch Jesus Christus,
ich möchte in die Mitte meiner Antrittspredigt ein Wort von Jesus aus Joh. 14,19 stellen.

Jesus sagt dort: *Ich lebe und auch ihr sollt leben!* Meine Lieben, was ist das - Leben? Leben ist ... Vitalität, Wärme, Energie, die durch mich fließt, intensiv fühlen, kraftvoll sein, verbunden sein. Blumen schmecken. Etwas oder jemanden berühren. Liebe empfinden. Traurig sein. Sich bewegen können. Speisen riechen. Glücklich sein. Verzweiflung durchleben, Freude und Schmerz empfinden, den Vögeln zuhören.

Leben ist mehr als die Abwesenheit von Tod. Das Leben ist ein Mysterium, es ist tausendmal mehr als das Gegenteil von Nichts.

Die Christen reden gerne vom Mangel an Leben, von der Sünde, von den Defiziten, von den Vergehen am Leben und vom Tod. Andere Christen reden gerne von der Auferstehung, und viel vom jenseitigen Leben. Wieder andere Christen reden vor allem gerne davon, welche Regeln im Leben wichtig sind, dass es gelingt.

Dies alles mag ja seine Richtigkeit haben, aber um zu erfassen, was Leben überhaupt ist, hilft es nur bedingt. Denn vom vollen Leben, vom Lebendigsein, vom spritzigen Leben reden wir Christen viel zu wenig. Dabei lesen wir doch in den ersten Kapiteln der Bibel alle paar Verse, wie Gott Freude hatte an dem, was er erschaffen hatte. Das Leben ist zur Freude da, das Leben ist kein Jammertal, auch trotz dem Sündenfall nicht! Es ist keine Pflichtübung, sondern vielmehr eine Schatztruhe, die immer wieder neue Kostbarkeiten zu Tage fördert, wenn wir uns nur aufmachen und sie entdecken.

Ich lebe und auch ihr sollt leben!

Das allerwichtigste an einem guten Glauben an Gott ist die Lebensförderung, die Mehrung von Lebensfreude, die Stärkung der Lebenskräfte und Energien. Nicht im quantitativen Sinn – wie lange wir leben, das liegt nicht in unserer Hand – aber im qualitativen Sinn.

Welches sind die Gedanken und die Pläne Gottes, unseres Schöpfers für unser Leben? Die Psalmen verraten es:

Psalm 16,11: *Du führst mich den Weg zum Leben.*

In deiner Nähe finde ich ungetrübte Freude; aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück.

Psalm 23,5: *Du salbst mein Haupt mit Öl, übervoll ist mein Becher.*

Psalm 90,14: *Lass uns jeden Morgen spüren, dass du zu uns hältst, dann sind unsere Tage erfüllt von Jubel und Dank.*

Leben sollen wir! Leben mit vollem Becher, leben mit Jubel, Glück empfinden, Glück verschenken, schon am Morgen dankbar, nicht bedrückt aufstehen! Das ist der Wille Gottes für unser Leben.

Manche Menschen heute fragen: Gibt es das denn wirklich? Gibt es ein Leben vor dem Tod? Ein wirkliches Leben? Das ist die spannende Frage! Jesus beantwortet sie, indem er uns zuruft: *Ich lebe und auch ihr sollt leben!* Leben sollen wir! Was heisst das? Die wichtige Frage ist doch dann: Was macht dich lebendig? Wann in deinem Leben bist du quitschfidel? Purrlimunter? Lebensfroh?

Leben ist für mich, wenn es pulsiert, wenn ich angeregt bin. Wenn die Fülle des Lebens durch mich hindurchfließen kann. Wenn ich viel bekomme, in mich aufnehme und zugleich viel verschenke und weitergebe.

Natürlich weiss ich, dass das Leben auch aus Alltag, auch aus Routine, auch aus Normalität besteht. Ich halte wenig von jenen, die scheinbar immer erregt, immer besonders gestylt, immer originell, immer spektakulär sein wollen, die sich nur lebendig fühlen, wenn sie extrem sind, wenn sie auffallen, wenn es alles, nur nicht normal sein darf.

Ich suche nicht nach jenem extremen Leben. Aber ich suche nach jener Lebendigkeit, wenn Energie fließen kann – nach einem Leben, bei dem ich mich wirklich lebendig fühle – und dieses Gefühl kann sich bei ganz einfachen Dingen einstellen:

Einem Spaziergang, bei dem ich schlicht offen bin und wahrnehme und rieche, was die Schöpfung alles für mich bereit hält. Oder bei einem kurzen Gespräch mit einem Mitmenschen, wo ich wach und herzlich mitschwinge, mit dem was ihn beschäftigt. Und durch dieses miteinander schwingen sind beide sehr beglückt.

Es ist Zeit, einmal nachzuschauen: Was hemmt meine Lebendigkeit? Was fördert sie? Was bringt sie zum fließen? Welches sind Tätigkeiten in deinem Leben, die du oft ausführst, bei denen du dich sehr lebendig fühlst? – Welches sind die, bei denen du dich kraftlos fühlst?

Wenn Jesus sagt, dass wir leben sollen, so gilt das in einem vollen, ganzheitlichen Sinn – das ist zuerst mal keine Rede über transzendente Wahrheiten, sondern eine handgreifliche Rede.

Leben heisst: Meine Poren sind offen um wahrzunehmen, um neues zu spüren. Meine Sinne sind offen um aufzunehmen und zu kosten: neue Einblicke zu gewinnen. Mein Geist ist wach, um Neues zu denken, um angeregt zu denken. Das Blut stockt nicht in meinen Adern, sondern es fließt. Es fließt durch mich hindurch. Meine Lebenskanäle sind offen: Ich bin bereit die Fülle des Lebens zu kosten, zu umarmen, an mich heranzulassen, durch mich hindurch zu lassen und dann wieder zu verschenken.

Am meisten Leben wird zerstört durch Blockaden, wenn wir uns verkrümmen lassen vom Leben, wenn wir negative Erfahrungen nicht verarbeiten, sondern uns durch sie lähmen wegbringen lassen.

Natürlich gibt es Kriege, Terroranschläge, Umweltskandale, Verkehrsunfälle, die viel zu viele Menschenleben fordern. Doch noch mehr Lebendigkeit geht zugrunde, weil Menschen sich solange durch manche Ereignisse oder belastende Erfahrungen deformieren, verkrümmen, lähmen lassen, bis fast keine Lebensenergie mehr fließt.

Es ist schlimm, wenn wir lebensfeindliche Muster verinnerlichen und uns schliesslich selbst im Wege stehen. Wie tragisch, wenn wir uns selbst die Freude, die Lust, das volle Leben verbieten und uns selbst behindern.

Selbstzensur, Selbstbestrafung, sich selbst nichts gönnen, aus Angst vor überstrengen Eltern oder Göttern – all das ist auch in einer sehr freiheitlichen Welt wie der unsrigen nicht ausgerottet, sondern weit verbreitet.

Der Glaube an Jesus Christus wurde manchmal dazu missbraucht, Leben zu verhindern, statt Leben zu fördern. Was die Kirche in bestimmten Zeiten mit Tanzverboten, Kartenspielverboten, Heiterkeitsverboten, Speiseverboten, Musikverboten, Opferzwängen, Bestrafungsritualen und Selbstgeisselungsriten angerichtet hat, ist ein Vergehen an dem, der gekommen ist, Lebenskräfte und Lebensfreude zu fördern!

Jesus sagt: *Ich lebe und ihr sollt leben.*

Wie hat Jesus gelebt?

- Menschenfreundlich
- Sinnlich

- Sehr intuitiv
- Den Menschen zugewandt
- Heiter
- In intensivem Kontakt mit seinen Freunden

Aber auch:

- Verbindlich, verlässlich
- Verbunden mit dem göttlichen Urgrund, seinem himmlischen Vater
- Nicht kriecherisch, sondern deutlich.

Ich lebe und ihr sollt leben. Dieses Wort will ich an den Anfang meines Dienstes bei euch stellen! Zu diesem Wort und zur Lebendigkeit Christi möchte ich zusammen mit euch immer wieder zurückkehren.

Ich lebe und ihr sollt leben. Was für eine tiefe Verbindung. Er lebt. Und wie. Und wir sollen auch leben. Und wie!

Nicht etwa: er lebt auf unsere Kosten, oder wir auf seine, oder jeder lähmt den anderen, wie wir es auf dieser Erde genug kennen in Symbiosen, wo keiner mehr leben kann, sondern manch einer am anderen draufgeht.

Jesus sagt nicht: Ich lebe - ihr aber sollt euch nichts gönnen, sondern nur für mich leben, alles andere ist verboten. Nein. Er verkörpert nicht eine erstickende Liebe, in der er zwar lebt, aber uns nichts erlaubt.

Jesus sagt nicht: Ich lebe nicht richtig, ich opfere mich, ich gönne mir nichts, damit ihr anderen leben könnt. Natürlich ist Jesus am Schluss gestorben für die Menschen, aber nicht, weil er sich nicht erlaubt hätte, zu leben, sondern weil er seinen Weg eines Lebens voller Liebe und Vitalität weitergegangen ist, auch wenn das andere provoziert hat.

Jesus sagt auch nicht: Wenn ich schon nicht leben kann, dann sollt ihr auch nicht leben. So quasi als Rache für die eigenen Wunden und Verzichtsleistungen.

Ach, unsere Welt ist voll solcher Spiele und Lebensmuster, wo der eine zu leben versucht und der andere damit am Leben gehindert wird, oder wo Menschen sich gegenseitig ersticken oder verbieten zu leben: „Wenn ich schon nicht leben kann, dann du auch nicht.“

Jesus ist anders!!! Gott ist anders. Er ruft dir zu: Ich lebe und du sollst leben: Was für eine Lebendigkeit, die Freiraum lässt und die freigibt.

Jesus zeigt uns in seinen Reden auf, weshalb er gekommen ist: So sagt er in Joh. 10, 10: *Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.* Leben im Überfluss. Erfülltes Leben. Lebendiges Leben. Leben im Quadrat. Kein 0815 - Pflichterfüllungsleben!

Nun denkt ihr vielleicht: Das tönt aber alles ein wenig positiv und schön. Was ist denn mit mir, wenn ich alt, krank, müde bin, mich nicht mehr so vital fühle - habe ich dann nichts von Jesu Verheissung? Dieser Einwand klärt sich bald, wenn wir bedenken, wann Jesus dieses Wort gesagt hat. Jesus hat dieses Wort mitten in seiner Abschiedsrede gesagt, als sein Herz schon voller Kummer über die Trennung, über sein Leiden und über das nahe Sterben war. Ob nun nicht alles zusammenstürzen würde, was er begonnen hatte?

Jesus lebte ganz intensiv – auch wenn er gespürt hat, dass er nicht 80 Jahre alt werden wird. Er pflegte tiefe Beziehungen zu seinen Freunden, auch wenn er ihnen beibringen musste, dass er sie bald verlassen würde. Er ahnte sein Leiden und seinen Tod schon und rief doch noch zu intensivem Leben auf.

Ich lebe und ihr sollt leben – dieses Wort stammt eben gerade nicht von einem 90 jährigen Grossvater auf seinem Landsitz im Kreise seiner Lieben, der alles erreicht hat, was man sich nur erträumen kann – dies sagt ein gut 30 jähriger Mann, der in den Augen sei-

nes Umfeldes so gut wie gar nichts sichtbares erreicht hatte und dessen Ideen und Lebenswerk so zerbrechlich schienen wie eine Seifenblase.

Doch gerade in dieser Zerbrechlichkeit blitzt auch seine Kraft, seine innere Stärke und Vitalität auf. Er strahlte aus: Wenn sie auch mir das Leben wegnehmen werden – sie können es nicht zerstören! Ihr werdet weiterleben, in meinem Geist weiterleben, im göttlichen Geist weiterleben. Jesu Wort ist Befehl und Verheissung zugleich: Lebt, weil ihr leben könnt. Lebt, weil ich euch lebendig gemacht habe! Lebt, weil das Leben weitergeht. Lebt, weil Gott in euch wohnt!

Wie kann Jesus soviel Lebenskraft und Lebenswille ausstrahlen und verströmen, auch wenn sein Leben in Gefahr ist? Er nimmt diese Kraft aus der Verbindung zum göttlichen Urgrund, zu seinem Vater im Himmel. Jesus beschreibt das so: „*Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch!*“ Und: „*Wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben*“

Ihr sollt leben! Wie soll das zugehen? Wie kann ich intensiver leben, kraftvoller leben, auch inmitten meiner Zwänge, meiner Grenzen, meiner Schwächen, in meinem engen Raum, der mir abgesteckt ist? Bitte Christus um diese Lebendigkeit. Lass sie dir von Gott zufließen. Denke dabei an das Bild von der Blume, z. Bsp. von der Knospe im Winter. Nimm das Bild von der Wüstenrose, die sich im Trockenen zusammenrollt, sich aber prächtig entfaltet, wenn sie Wasser bekommt.

Die neuen Lebenskräfte stecken schon in dir drin. Sie sind in dir eingerollt, zusammengerollt, wie eine Knospe im Winter. Nichts kann das Leben besser erklären als die Schöpfung. Wie sich eine Knospe langsam entfaltet, wenn das Klima, die Wärme, das Licht, die Feuchtigkeit stimmt, so kannst du neues Leben entfalten.

Vielleicht beginnt das so: Wenn du schon lange die Sehnsucht nach einer Reise in dir trägst, um den Reichtum des Lebens neu zu entdecken, dann beginne mit der Planung noch in diesem Herbst!

Wenn du schon lange die Sehnsucht in dir steckst, mehr Musik zu machen, dann lerne in deinem Alter noch ein neues Instrument oder geh in einen Chor, wo du mit anderen singen kannst.

Wenn du mehr menschliche Nähe erleben möchtest, dann lade mehr andere zu dir ein, pflege bewusst Beziehungen – nicht mit solchen, von denen du das Gefühl hast, du musst sie einladen. Sondern solche, bei denen es dich lockt, sie näher kennenzulernen und ihre Lebensenergie zu spüren!

Wenn du mehr Zeit für dich brauchst, um zu lesen, oder spazieren zu gehen, dann nimm dir diese Zeit, auch wenn die anderen beanstanden werden, dass gewisse Dinge nicht mehr erledigt sind.

Wenn du Freude hast, dich mehr zu bewegen, dann such eine Freundin, mit der du walken oder spazieren gehen kannst.

ane für diesen Spätherbst ein kleines Fest, auch wenn du weder die goldene Hochzeit noch den 80. Geburtstag feiern kannst. Feiere das Leben! Gehe an Anlässe und halte dich an Menschen, die dich vitalisieren.

Ich lebe und ihr sollt leben. Das muss nichts spektakuläres sein – aber das, was mein Leben ausfüllt, soll nicht einfach gleichförmig und eine Pflichterfüllung sein. Gottes Nähe, seine Gegenwart will einen hellen Glanz auf alles zaubern, nur schon dadurch, dass ich meine Leben bewusst und sorgfältig angehe.

Ich lebe und ihr sollt leben! Wie entfaltet sich neues Leben aus einer Knospe im Frühling? Indem man sie prügelt? Indem man daran zerrt? Durch Belehrungen über das wahre Leben? Oder kann man die Entfaltung der Knospe im Coop oder beim Doktor kaufen? Nein,

so wie sich eine Knospe langsam entfaltet, wenn das Klima, die Wärme, das Licht und die Feuchtigkeit stimmen, so kannst du neues Leben entfalten, indem du dich dem Licht und Liebe Gottes aussetzt.

Wie kann ein Mensch seine Deformationen kurieren? Wie kann ein Mensch weicher und empfindsamer werden? Wie können wir mehr Vitalität entfalten? Das menschliche Leben kann sich entfalten, wenn es Wertschätzung, Liebe, Zuwendung, Einfühlung, Beachtung, Freundlichkeit erfährt. Gott, in seiner verschwenderischen Liebe und Güte hat ganz viel von diesen Wachstumsfaktoren in diese Welt gelegt. In Jesus hat er sie selbst verkörpert.

Setz dich solchen Kräften aus. Und verschenke auch viel davon an andere Menschen. Vertrau auf Gott, dass er noch ganz viel aus dir heraus wachsen lassen will. Trau ihm zu, dass er in dir noch manche Blüte eingelagert hat, die er in dir zum Leben erwecken will. Vertrau dich dem Fluss des Lebens an, den Gott für dich bereithält.

Ich lebe und ihr sollt auch leben. Amen!